

Klaus Mrasek zu Gast

POLITIK Der Landesvorsitzende der ÖDP holte in Schwandorf den politischen Aschermittwoch nach.

SCHWANDORF. ÖDP-Landesvorsitzender Klaus Mrasek befasste sich in seiner „Nach-Aschermittwochsrede“ bei der Schwandorfer ÖDP mit Fluchtursachen, der direkten Demokratie und der Krise des Kapitalismus.

Der politische Aschermittwoch der ÖDP war wegen des Zugunglücks in Bad Aibling mit dreiwöchiger Verspätung am Donnerstag in der Ziegelhütte in Ettmannsdorf nachgeholt worden. Rund 30 Zuhörer kamen zu der Veranstaltung.

Der Redner ging eingangs auf das Thema Flüchtlinge und Fluchtursachen ein. Die desaströsen Folgen des von den USA und Großbritannien geführten Irakkriegs, das jahrelange Ignorieren der Flüchtlingssituation durch die etablierte Politik, das Alleinlassen der überforderten EU-Mitglieder Italiens und Griechenland und das Unterlassen einer konsequenten Bekämpfung der Fluchtursachen hätten die Grundlagen für die heutige Situation geschaffen.

Die ÖDP bekenne sich zur Aufnahme der Flüchtlinge, dabei dürfe aber die Aufnahme- und Integrationsfähigkeit der Gesellschaft nicht überfordert werden. Auch die Mitwirkung der Flüchtlinge müsse eingefordert werden und ein Grundsatz müsse völlig klar sein: Wer als Flüchtling sein Gastrecht missbraucht, um Straftaten in Deutschland zu begehen, verwerke das Gastrecht und müsse gezwungen werden, Deutschland und die EU zu verlassen.

Im zweiten Teil seines Referats ging Mrasek auf das Jubiläum „20 Jahre Bürgerbegehren und Bürgerentscheide in Bayern“ ein. Seine Partei habe vor 20 Jahren die Einführung des Volkst-

scheids gegen den fundamentalen Widerstand der CSU entscheidend mitgetragen. Damalige Befürchtungen seien nicht eingetreten, die Bürger würden sehr verantwortungsbewusst mit ihren unmittelbaren Mitwirkungsrechten umgehen und zukunftsweisende Entscheidungen treffen. Der ÖDP-Landesvorsitzende verwies auf den Bürgerentscheid zur dritten Startbahn des Flughafens München, die Verhinderung von Regionalflugplätzen und das erfolgreiche Engagement dafür, dass Krankenhäuser in kommunaler Hand bleiben. Mrasek bedauerte zugleich, dass es die direkte Demokratie auf Bundesebene nicht gebe und sie auf EU-Ebene nur ansatzweise vorhanden sei.

Zur „Krise des Kapitalismus“ führte der Redner aus, dass die Schere der Vermögensverhältnisse immer weiter auseinander gehe, sowohl zwischen Entwicklungsländern und Industrienationen, als auch innerhalb der Staaten. Mrasek verwies auf die Studie einer Hilfsorganisation, wonach 62 Superreiche zusammen genau so viel wie die gesamte ärmere Hälfte der Weltbevölkerung besäßen. Der Redner verurteilte Gewinnmaximierung und Kapitalkonzentration als ausschließliches Ziel des wirtschaftlichen Handelns. Diese „Zweck-Mittel-Perversion“ müsse korrigiert werden, Geld in einer sozialen Marktwirtschaft sei ein Mittel, aber niemals Selbstzweck.

Die ÖDP fordere die Verlagerung von Steuern und Abgaben von der Arbeit weg und hin auf Umweltverbrauch und Kapitalertrag, Ausrichtung von Investitionsschwerpunkten auf Effizienz im Energie- und Rohstoffbereich und ein Extensivierungskonzept für Landwirtschaft, Boden-, Klima- und Tierschutz. Zudem brauche man ein „Entschleunigungskonzept“ für die Gesellschaft und die Regionalisierung der Wirtschaft, die Wertschöpfung müsse in der Region bleiben. Die Umstellung der Energieversorgung biete dazu eine Vielzahl von Chancen. (sxu)



ÖDP-Landesvorsitzender Klaus Mrasek

Foto: sxu